

Gedanken wegen des 11. Septembers 2001.

In den gestrigen Nachrichten wurde noch einmal an diese Katastrophe erinnert. Uns wurde klar, dass wir vieles von dem nicht mehr wirklich im Tagesbewusstsein hatten. Und das ist auch gut so. Es tut niemandem gut, sich immer und immer wieder mit der energiezehrenden Negativität zu beschäftigen. Wo wollten wir da anfangen und wo aufhören? Derzeit gibt es weltweit ca. 60 Kriege, die für zahllose Menschen ein unendliches Leid bedeuten. Wer weiß schon:

- o Seit 1948 bis heute währen die bewaffneten Konflikte in Myanmar.
- o Seit 1964 bis heute dauert der bewaffnete Konflikt um Unabhängigkeit in West-Papua an.
- o Seit 1964 bis heute dauert der FARC- Konflikt in Kolumbien an.
- o Seit 1966 bis heute gibt es bewaffnete Auseinandersetzungen im Tschad.
- o Seit 1969 bis heute dauert der Nagaland-Konflikt in Nordindien.
- o Seit 1970 bis heute währt der Revolutionskampf der New People's Army, Philippinen.
- o Seit 1978 bis heute dauert der Antiregimekrieg der afghanischen Mudschahidins.
- o Seit 1982 bis heute dauert der Kampf der Hisbollah gegen Israel.
- o Und außerdem: Jede Minute sterben weltweit 11 Kinder an Unterernährung. Auch eine Folge der unzähligen Kriege. - - Diese Aufzählung soll genügen.

Wenn Menschen nun aus ihren gewohnten Bahnen heraus geworfen werden, bedeutet dieses, dass in ihnen auch eine Form von Angst aufersteht. Denn ihre Sicherheiten, die sie für sich in ihrem Leben entwickelt und gefunden haben, sind möglicherweise nicht mehr greifbar. Und diese Unsicherheiten, die durch die äußeren Konflikte entstehen, können dazu führen, eine andere Form von innerer Sicherheit zu entwickeln. Durch das Abbröckeln äußerer Sicherheiten können die Menschen die Möglichkeiten erfassen, ihr Leben, ihre äußeren Bedingungen zu hinterfragen, den Sinn des Lebens neu zu sortieren. Es kann also auch eine Chance sein.

Wenn sich die Seele jedoch immer weiter zurückzieht, weil der Mensch wegen seiner Lebenssituation nachhaltig traurig ist, so kann er sich keine Lebenskraft mehr holen, weil er das Leben aus einer depressiven, destruktiven Form sieht. Neuen Lebensmut aufzubauen ist fast nicht möglich, weil der Mensch beschäftigt ist, sich am Leben zu erhalten, aber nicht in Form der Lebendigkeit, sondern des Existierens. Und dieses beschäftigt ihn und er ist dann mehr und mehr inspiriert von der Negativität, weil er dort immer weiter die Türen aufmacht. Seine positive Begleitung kann nur noch sehr schwierig an ihn heran kommen.

Veränderung kann dadurch beginnen, mit dem Leben einmal in Ruhe ins Gespräch zu kommen, um sich dort die Fragen zu stellen: wie weit habe ich Anteil an meiner Lebenssituation, wie weit habe ich Anteil, etwas verändern zu können. Es gibt sowohl den einen, als auch den anderen Aspekt. Es ist nicht alles in der gleichen Weise zu sehen.

Die Seelen können in Entwicklungsmöglichkeiten gehen, wenn sie diese Reflektionen anstellen. So kann nach und nach Frieden in der Seele entstehen. Und Frieden bedeutet im äußeren wie im inneren seelischen Empfinden Freiheit.

Eine schönes, erholsames und friedvolles Wochenende wünschen wir Ihnen / Euch.

***juistness® - Hotel und Haus WORCH\*\*\*Insel JUIST***